

Simon von Wehlen, Bartholomäus von Liechtenstein und Wolfgang Krumpacher an Gf. Johann II. von Görz. Sie fordern im Namen des NvK die Auslieferung der Verena von Stuben, die widerrechtlich auf Burg Schöneck Zuflucht gefunden habe und sich dadurch der Gerichtsbarkeit des NvK entziehe. Die Aufnahme Verenas ziehe Bann und Interdikt nach sich.

Or., Pap. (zwei Siegel unter Papierpressel rückseitig): INNSBRUCK, TLA, UI 908r.

Druck: Baum, NvK und die Grafen von Görz 80 Nr. XI.

Erw.: Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 202; Baum, in: Germania Benedictina III 3, 653.

Hochgeborner fürst, gnädiger herr. Unser willig dienst sein ewrn gnaden berait. Als Verena Stuberrinn aus dem kloster Sunnburg und in ewer gnaden gesloss Schöneck komen¹⁾ und noch darinn ist, das wider ir regel; und nachdem und si ain gaistlich person ist, unserm gnädigen herren dem cardinal, bischoven zu Brichsen, als irem bischove, über den si kainen oberen irs ordens hat, über si gepürt 5 zerichten; und wann sich nicht zymet, daz si wider den benanten unsern gnädigen herren als iren bischove und obren in ungehorsam von yemandt gehalten werde, wann wër dawider tut, in gross peen vallet, und in welher pharr si also gehalten und behawset wirdet, darin sol interdict gehalten werden nach laut der pëbstlichen bullen und processen, wider si mit recht in dem Römischen hove ausgegangen.²⁾

Darumb, gnädiger herr, bitten wir ewr gnad von wegen unsers obgenanten gnädigen herren des 10 cardinals, daz ir mit Jorigen Künigl³⁾, ewrm phleger zu Schöneck, oder mit seinem anwalt daselbs und ob die benant Stuberinn vonn dannen in ander ewr herschafft und gepiete komen wurde, mit ewrn phlegern, richtern und andern untertanen in denselben ewrn herschëfften und gepieten ernstlich schaffen wellet, daz si dem egenanten unserm gnädigen herren dem cardinal die bemelte Stuberinn nicht vorhalten und die seinen nicht hindern, si zu seiner gnaden hannden zunemen und in sein straff zebringen; auch daz 15 ewr gnad demselben unserm gnädigen herrn dem cardinal nicht wider sein welle ir sicherhait und scherm in ewrn herschëfften und gepieten zugeben, damit daz sein gnad mit ir, wie sich das dann mit recht gepürt, zugevaren ingeirret bleibe. Daran, wiewol das billich und recht ist, ewr gnad dem obgenanten unserm gnädigen herren dem cardinal gut freuntschafft und gevallen beweißt. Und bitten ewr gnad, uns darinn ewr antwurtt bey dem gegenwurtigen boten in geschriff zuverkünden. Geben zu Braunekg an 20 freitag vor dem suntag „Misericordia domini“ anno etc. lviii^{vo} etc.

Symon Welen, tumherr zu Brichsen, Barthelme von Liechtenstain, hauptman,
und Wolfgang Krumpacher, richter ze Braunekg

(Adresse rückseitig) Dem hochgeboren fürsten, graf Johannsen, phallënczgraven in Kërnden und graven zu Görz und zu Tyrol etc., unserm gnädigen herren etc.

¹⁾ Zur Flucht der Verena von Stuben nach Burg Schöneck s.o. Nr. 5600.

²⁾ Die Verhängung des Interdikts über Pfarreien, in denen sich klausurbrüchige Nonnen aufhalten, war bereits durch das Reformdekret über die Nonnenklausur (s.o. Nr. 2535) verfügt worden, das seinerseits auf dem c. Periculoso (VI 3.16.1, ed. Friedberg II 1053f.) gründete. Hier dürfte jedoch vor allem die häufig zitierte Bulle Calixts III. vom 1. Juli 1457 (s.o. Nr. 5293f.) gemeint sein. Zur Verhängung des Interdikts aufgrund des Aufenthalts der Verena von Stuben s. auch Nr. 4700f., 4863, 4865. Zum Interdikt über Burg Schöneck vgl. auch oben Nr. 5598 Z. 31-35.

³⁾ Georg Künigl, Pfleger zu Schöneck. Er befand sich derzeit nicht auf der Burg und wurde von seiner Frau Margarethe vertreten; s.o. Nr. 5605 Z. 17.